

SCHON WAS VOR?

Entdeckungsreisen bei
Dauner Fototagen. Seite 10

Lokales

ZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS VULKANEIFEL

HINTERGRUND

Nordost-Tangente in Bitburg
kommt voran. Seite 11

WWW.VOLKSFREUND.DE

Bahnbrücke gesperrt: Zeitplan zum Wiederanschluss von Gerolstein in Gefahr?

Wegen einer gesperrten Brücke erreichen die zum Wiederaufbau der Bahnstrecke Köln-Trier eingesetzten Bauzüge Gerolstein nicht mehr. Gerät damit der Plan, dass die Brunnenstadt demnächst wieder aus Richtung Trier angefahren werden kann, in Gefahr? Das sagt die Bahn dazu.

VON STEPHAN SARTORIS

GEROLSTEIN/KYLLBURG Die Flutkatastrophe im Juli 2021 hatte massive Folgen für den Bahnverkehr in der Region: Auf der Strecke zwischen Trier-Ehrang und dem nordrhein-westfälischen Nettersheim wurden 50 Kilometer Gleise und zehn Kilometer Bahndamm zerstört – ein Milliarden Schaden. Einige Abschnitte werden seit geraumer Zeit wieder genutzt, derzeit fahren Züge aus Richtung Trier bis Kyllburg, auf nordrhein-westfälischer Seite aus Richtung Köln bis Kall. Offiziell plant die Bahn, den Betrieb auf dem Abschnitt zwischen Kyllburg und Gerolstein bald wieder aufzunehmen, „doch Probleme mit einer Bahnbrücke könnten diese Pläne zunichtemachen“, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins Eifelquerbahn.

Dessen Angaben zufolge ist bereits seit einigen Wochen kein Baustellenverkehr von oder nach Gerolstein möglich. Wegen des hohen Wasserstands der Kyll nach den großen Regenmengen der vergangenen Wochen sei eine nähere Untersuchung des Bauwerks bisher nicht möglich gewesen. Im Idealfall könne die Brücke innerhalb kürzester Zeit instandgesetzt werden. Würden sich die Probleme allerdings als gravierender herausstellen, könne es mehrere Monate dauern, bis Gerolstein wieder aus Richtung Trier angefahren werde. Und sollte sogar ein Brückenneubau notwendig sein,



Die Sanierungsarbeiten an der Eisenbahnbrücke zwischen Gerolstein und Birresborn kann derzeit nicht fortgeführt werden. Der nicht standsichere Pfeiler ist bis zum Fundament vom Hochwasser 2021 unterspült worden und muss neu gesichert werden. Laut Angabe der bauausführenden Firma können die Arbeiten erst bei niedrigem Wasserstand weitergehen, weil der Bereich rund um den Pfeiler trockengelegt werden muss.

FOTO: RUDOLF HÖSER

würde der komplette Zeitplan zum Wiederaufbau der Eifelstrecke in sich zusammenbrechen.

„Die Ursachen der Brückenschäden resultieren aus den Hochwasserereignissen im Juli 2021. Aufgrund des Bauwerkszustands und, um dem Aspekt der Sicherheit Rechnung zu tragen, kann die Brücke aktuell nur eingeschränkt befahren werden“ heißt es auf TV-Anfrage. Für eine Inbetriebnahme der Brücke seien noch Arbeiten an Pfeilern und Widerlagern zu machen.

Der Dauerregen der vergangenen Tage habe zu einer Überschwemmung der Brückenpfeiler geführt. Erst nach Fallen des Pegelstandes könne das Baufeld wieder trocken-

gelegt, die Schadensbetrachtung aktualisiert und die Arbeiten fortgesetzt werden, teilt die Bahn mit. Hat das Auswirkungen auf den bis dato verkündeten Zeitplan? „Generell ist davon auszugehen, dass das Bauwerk wie geplant saniert werden kann. Ziel ist es, im ersten Quartal 2023 den nächsten Abschnitt für den Verkehr bis Gerolstein zur Verfügung zu stellen.“

Das fordert der Verein Eifelquerbahn Und wenn nicht? Dann könnte nach Angaben des Vereins wie bereits Anfang 2022 die Eifelquerbahn wieder ins Spiel kommen. Vor einem Jahr hatte es auf der Strecke sogenannte Überführungsfahrten gegeben für

Züge, die nach der Flut in Gerolstein liegen geblieben waren. „Wir hatten bereits in diesem Zusammenhang gefordert, die Eifelquerbahn dauerhaft zur Anbindung der Region zu nutzen.“

Eine Forderung, die damals von den Verantwortlichen bei der Bahn zurückgewiesen wurde, und auch das zuständige Landesministerium in Mainz ist bis heute untätig geblieben“, erklärt der Vorsitzende des Eifelquerbahn-Vereins, Jens Wießner. „Sollte sich herausstellen, dass die Brücke an der Eifelstrecke auf längere Zeit gesperrt bleiben muss, wäre dies ein schwerer Rückschlag für die Region. Die Bahn muss schnellstmöglich Klarheit schaffen

und nötigenfalls umgehend die entsprechenden Maßnahmen zur Wiederinbetriebnahme der Eifelquerbahn für den Bauzugverkehr in die Wege leiten.“

Dabei dränge die Zeit, denn im März beginne die Vogelschutzperiode, dann sei ein umfangreicher Streckenfreischnitt nicht mehr ohne Weiteres möglich.

Wießner: „Von Seiten des Vereins gehen wir aktuell davon aus, dass bei sofortigem Beginn ein Freischnitt der Strecke durch den erneuten Einsatz von sogenannten Zweibegebaggern bis zum 28. Februar abgeschlossen werden kann. Die Kosten hierfür dürften deutlich unter denen von 2021 liegen.“

B 410 muss wegen Rodungen gesperrt werden

PELM (red) Wegen Rodungsarbeiten im Zuge der B 410 zwischen dem Ortsausgang Pelm und dem Autohaus Klauen muss diese in der Zeit vom 30. Januar bis voraussichtlich zum 4. Februar für den Verkehr voll gesperrt werden. Eine Umleitungsstrecke für den Verkehr aus Richtung Gerolstein kommend in Richtung A 1/A 48, Nürburgring, Kelberg, Daun und Dockweiler, wird ab dem Kreisverkehr B 410/L 27 /K 33 in der Ortslage Pelm, über die L 27 – Kirchweiler – Steinborn – Neunkirchen – B 257 – Stadt Daun, eingerichtet. Eine Umleitungsstrecke für den Verkehr aus Richtung Rockeskyll kommend in Richtung Prüm und Gerolstein wird ab der Einmündung B 410/L 27 in der Ortslage Rockeskyll über die L 27 – L 29 – Dohmlammersdorf – L 29 – Stadt Gerolstein, eingerichtet.

Der Landesbetrieb Mobilität Gerolstein bittet die Bevölkerung um Verständnis. Der genaue Zeitraum dieser Bauarbeiten wird kurzfristig auf dem Mobilitätsportal unter www.verkehr.rlp.de bekannt gegeben.

Anmeldungen für die fünfte Klasse

GEROLSTEIN (red) Eltern und Erziehungsberechtigte können vom 30. Januar bis 3. März ihre Kinder für die fünfte Klasse im Schuljahr 2023/2024 am Sankt-Matthias-Gymnasium in Gerolstein anmelden. Die Schulleiterin Claudia Schneiders und die Orientierungsstufenleiterin Rita Thiel-Disch freuen sich darauf, die Kinder und deren Eltern bei der Anmeldung in einem persönlichen Gespräch kennenzulernen. Die Terminvereinbarung erfolgt über das Schulsekretariat unter Telefon 06591/949870 oder per Mail an die Adresse info@sankt-matthias-gymnasium.de.

Die Schulleitung bittet darum, das Halbjahreszeugnis und die Unterlagen der Grundschule mitzubringen.

Produktion dieser Seite:
Ilse Rosenschild

Grundschule Daun bekommt größere Mensa

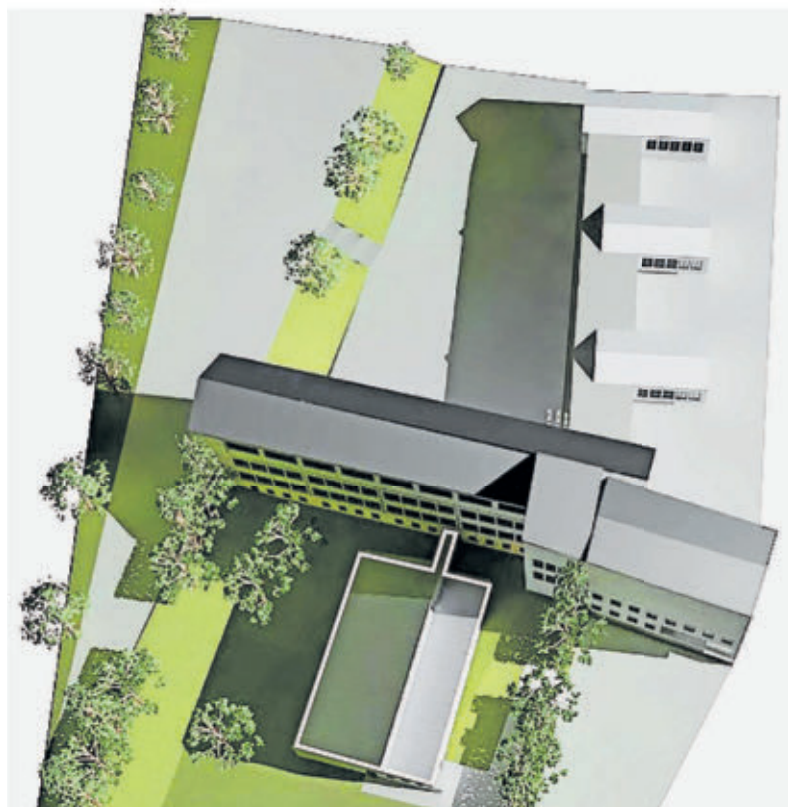
Mehr Platz für die Schülerinnen und Schüler, die das Ganztagsangebot nutzen: Der Bauantrag für das rund 1,3 Millionen Euro teure Projekt ist eingereicht worden.

VON STEPHAN SARTORIS

DAUN Die Grundschule (GS) Daun war eine der ersten Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz. Vor 20 Jahren wurde dort eine Mensa mit Küche in Betrieb genommen, ausgelegt für etwa 60 Schülerinnen und Schüler. Aber längst nutzen deutlich mehr Schülerinnen und Schüler das Angebot. Nach Angaben der Trägerin der Schule, der Verbandsgemeinde (VG) Daun, sind es 110 Kinder.

Um dem höheren Bedarf gerecht werden zu können, plant die VG nun eine größere Mensa und in einem Zug auch noch einen Raum für die Betreuung der Grundschule. Konkret: Der neue Essensraum wird gut 115 Quadratmeter groß und 120 Sitzplätze bieten, der Betreuungsraum soll 60 Quadratmeter mit 60 Sitzplätzen groß werden. Damit will sich die VG auch schon wappnen für das Jahr 2026, wenn der Ganztagsbetreuungsanspruch für Kinder im Grundschulalter verpflichtend wird.

Die Erweiterung soll es ermöglichen, dass künftig etwa 230 Schülerinnen und Schüler in zwei Gruppen am Mittagessen teilnehmen können.



Um der steigenden Zahl von Schülerinnen und Schülern, die das Ganztagsangebot nutzen, gerecht zu werden, baut die VG Daun nun eine größere Mensa (Neubau weiß umrandet).

GRAFIK: VERBANDSGEMEINDE DAUN



Vorreiterin im Land: Die Grundschule Daun war eine der ersten Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz. FOTO: STEPHAN SARTORIS

Die neue Mensa wird nicht direkt ans bestehende Schulgebäude angebaut, sondern mit einer Passage verbunden. Nach Angaben der VG beläuft sich das Investitionsvolumen auf fast 1,3 Millionen Euro. Das Projekt wur-

de ins Landesschulbauprogramm 2022 aufgenommen, was bedeutet, dass die Kosten mit bis zu 60 Prozent gefördert werden.

Nach Mitteilung der VG ist der Bauantrag für den Mensaneubau

vergangene Woche eingereicht worden. Es heißt jetzt, auf die Erteilung der schulbehördlichen Genehmigung und auf den Bewilligungsbescheid warten, bevor es in Richtung Baustart gehen kann.